

Dinner mit Schildkröte

Verzehr-Theater Das Broadway Variété fliegt ins All - mit an Bord ist ein vielseitiges Reptil

VON JAKOB WEBER

Der Quarkkuchen mit Gemüsesalat, ist gerade serviert, da tönt ein lautes Schmatzen durch das Variété. Der Blick der Zuschauer geht zur Bühne, wo Schildkröte Adam (Raphaël Diener) ebenfalls seine Lieblingsvorspeise, einen Salat, verschlingt. «Habt ihr langweilig?», fragt er mit einem französischen Akzent und erzählt einen Schneckenwitz. Das Publikum jöhlt.

Dass Adam überhaupt nicht gut auf Schnecken zu sprechen ist, wird spätestens dann klar, als eine Schnecke an einer Test-Rakete befestigt durch den Raum geschossen wird. «Ein Schleimer weniger für die Erde», kommentiert die Schildkröte nüchtern.

«Für die Nummer brauche ich einen Sündenbock. Die Schnecke ist noch langsamer als die Schildkröte und konkurriert mit ihr um den Salat», sagt Diener im Gespräch mit der bz. Der 42-Jährige ist der Erfinder von Adam. 1998 trat er erstmals als Schildkröte auf, seitdem verfolgt ihn die Rolle. «Eigentlich will ich nicht als Schildkröte, sondern als Schauspieler wahrgenommen werden. Deswegen habe ich zwischenzeitlich damit aufgehört», sagt Diener und fügt hinzu: «Erst als die Leute bei meinem Bühnen-Comeback als Schildkröte schon laut klatschten, bevor die Nummer überhaupt begonnen hatte, wusste ich, dass ich wohl für immer die Schildkröte sein werde.»

«Eigentlich will ich nicht als Schildkröte, sondern als Schauspieler wahrgenommen werden.»

Raphaël Diener Schauspieler

Eine eigene Schildkröte hatte Diener nie. Erst als es seine Rolle längst gab, beobachtete er die Reptilien gezielt im Zoo. «Jetzt weiss ich auch, dass es tatsächlich Exemplare gibt, die Schnecken fressen», sagt Diener und lacht.

Zurück ins Variété. Dort serviert Diener gerade das Abendessen. Kurzfristig hat er den Schildkrötenkörper verlassen und spricht nun als Kellner mit den Gästen. «Sie wissen, dass dies ihre letzte Fleischnahrung ist? Im Weltall ernähren wir uns vegetarisch. Guten Appetit», sagt er und verschwindet wieder hinter die Bühne.

Wenig später ist er zurück unter seinem Panzer und sorgt dafür, dass die



Seit 1998 spielt Raphaël Diener immer wieder die Schildkröte. Hier nutzt sie ihren Panzer gerade als Fernseh-Sessel. ZVG

Gäste während dem Essen musikalisch unterhalten werden. «Somewhere over the Rainbow...», singt Adam, begleitet von einem Ukulele spielenden Clown (Olivia Weinstein), der es sich auf dem Schildkrötenpanzer bequem gemacht hat. Kurz darauf hat Diener seinen Panzer gegen ein Saxophon eingetauscht.

Eine Person, viele Rollen

Die Vielseitigkeit aller Protagonisten macht das Broadway Variété aus. Der schwedische Jongleur Emil Dahl ist auch Schlagzeuger, Laura Lippert tanzt an der Stange und lässt sich an ihren Haaren aufhängen - Schauspielen müssen sowieso alle. Diener ist ein Paradebeispiel für Vielseitigkeit. Neben seinen Rollen als poetische Schildkröte, Kellner, Musiker und Commander Bonsai, dem Captain der Weltraummission, ist er seit 2011 neben Luca Botta und Max Läubi auch einer der drei Direktoren des Broadway Variétés.

Hinter den Kulissen kümmert sich Diener auch um Bühnenbild und Re-

BROADWAY VARIÉTÉ

Heimspiel in Basel

1947 wurde das Broadway Variété von der Basler Familie Morgenthaler gegründet. Auch die folgenden Direktoren Jackie Steel (1966-1990) und Irma und David Schoenauer (1992-2011) waren Basler. Das hat sich geändert. Heute haben weder die Regisseurin Anna Gattiker noch die drei Direktoren Luca Botta, Ra-

quisiten. Dazu ist er als Buchhalter auch Finanzchef und fährt den Lastwagen, wenn das Variété umzieht.

Zum Dessert verwandelt er sich wieder in Adam. Der Schildkrötenpanzer fungiert nun als Sofasessel, aus dem die Schildkröte die «Schnecken-Fake-News» vorliest: «Bei der Schnecken-Wahl ist ein Rechtsrutsch zu verzeichnen, doch wir schneckeln das. Der SMI, also Salat Market Index, hat zehn Prozent verloren. Ein Terrorschnecke hat soeben

phaël Diener und Max Läubi Basler Wurzeln. Dennoch bleibt Basel nach dem letzten Direktorenwechsel 2011 die Heimat des Broadway Variétés. «Basel ist für uns wie ein Heimspiel», sagt Botta und auch der aus Yverdon stammende Diener hat sich beziehungsreich und beruflich gleich doppelt in Basel verliebt.

eine Gespensterheuschrecke überfahren...» Plötzlich werden die Nachrichten rüde unterbrochen. Zensur. Schildkröte Adam flüchtet und fliegt wenig später zu «Space Oddity» von David Bowie durch die Decke scheinbar schwerelos ins All.

Broadway Variété: «La Rakete - Es gibt kein zurück.» Noch bis zum 29. Oktober, Di-Sa 18.30 Gartenbad St. Jakob, Eintritt inklusive Abendessen 120 Franken.

Ineltec

Messe für intelligente Gebäudetechnologie

Von heute Dienstag bis Freitag, 15. September, treffen sich in Basel Branchenvertreter und Spezialisten an der Ineltec 2017, der Messe für intelligente Gebäudetechnologie. 260 Aussteller präsentieren ihre Neuheiten, und in spannenden Foren wird alles diskutiert und erklärt, was man rund ums Thema «smarte Gebäude» wissen muss. Warum das Thema wichtig ist, leuchtet ein: Häuser sind unser unmittelbarer Lebensraum, Arbeitsraum und unser «Zuhause».

Gebäude und deren Technik sind auch energetisch von grösster Bedeutung: Sie beanspruchen rund 50 Prozent des schweizerischen Energieverbrauchs. Zehn Prozent entfallen auf Bauprozesse und Baumaterialien, 40 Prozent auf den Betrieb (Heizung, Warmwasser, Lüftung, Klima, Geräte, Beleuchtung, usw.). 40 Prozent der CO₂-Emissionen entstehen im Gebäudesektor: Der weitaus grösste Teil der Wärmeproduktion für Gebäude erfolgt heute durch Öl- und Gaskessel. Die technisch-wirtschaftlichen Einsparpotenziale sind riesig. Das Bundesamt für Energie beziffert das Einsparpotenzial für Heizung und Warmwasser in Wohnbauten auf 70 Prozent, in Dienstleistungsgebäuden auf 70 Prozent (Neubau) beziehungsweise 50 Prozent (Sanierung). Bei den Industriebauten lauten die entsprechenden Zahlen 80 Prozent (Neubau) und 40 Prozent (Sanierung). (STS)

NACHRICHTEN

**UNBEFUGTE DATENABFRAGE
Polizistin und Polizist freigestellt - Juso empört**

Bei der Basler Polizei soll es erneut zu einer illegalen Abfrage privater Daten gekommen sein. Die Polizistin und der Polizist sind mittlerweile freigestellt. Die Juso Basel-Stadt reicht nun gemeinsam mit SP-Grossrätin Ursula Metzger eine Interpellation ein. Die Juso kritisiert Baschi Dürr scharf: Er habe es auch viereinhalb Jahre nach Amtsantritt nicht geschafft, Ruhe in sein Departement zu bringen. (OLM)

**HILFE FÜR BONDO
Katholische Kirche Basel spendet für Opfer**

Die Römisch-katholische Kirche Basel-Stadt spricht aus dem Fonds für Mission, Entwicklungszusammenarbeit und Katastrophenhilfe 20 000 Franken Soforthilfe für die Opfer der Murgänge in Bondo zuhanden der Caritas Schweiz. In den Bergeller Bergen ist es vergangene Woche zu heftigen Murgängen gekommen. Dabei wurde im 200-Seelen-Dorf Bondo ein grosser Teil der Infrastruktur zerstört. Die Bevölkerung musste evakuiert werden. Wann sie wieder in ihr Dorf zurückkehren kann ist noch ungewiss. (OLM)

**FALSCHFAHRER
Mann wendet mitten auf der A 3 sein Auto**

Ein Autofahrer hat in der Nacht auf gestern auf der A 3 bei Basel sein Auto gewendet und ist in falscher Fahrtrichtung weitergefahren. In der Folge wurde sein Fahrzeug von einem korrekt entgegenkommenden Auto gestreift. Verletzt wurde niemand. Der 38-jährige Autolenker war kurz vor 0.30 Uhr über die Einfahrt Riehenring auf die Autobahn gefahren, wie das Justiz- und Sicherheitsdepartement Basel-Stadt gestern mitteilte. Im Horburgtunnel wendete er sein Fahrzeug und fuhr in falscher Fahrtrichtung weiter. Mehrere Fahrzeuge mussten in der Folge ausweichen. Ein 30-jähriger Autofahrer streifte dabei eine Leitplanke und das Fahrzeug des Falschfahrers. Dieser wendete sein Auto daraufhin erneut, und beide Fahrzeuge verliessen die Autobahn bei der Ausfahrt Voltrastasse. Die Polizei fand die Unfallbeteiligten in der Fabrikstrasse. Sie nahm dem 38-Jährigen den Fahrausweis ab. (SDA)

Grosse Schäden im «Goldenen Sternen»

Gastronomie Nach dem Feuer im August ist der Sanierungsbedarf gross. Basels ältester Gasthof wird frühestens Mitte November wieder eröffnen können.

VON RAHEL KOERFGEN

Der Brand im Keller des historischen Gasthofs «Zum Goldenen Sternen» hat weitreichende Konsequenzen. Voraussichtlich erst ab Mitte November dürfen im Dalbeloch wieder Gäste bewirtet werden können. «Damit rechnen wir zum heutigen Zeitpunkt», sagt Johann Rudolf Meier, Leiter der Berest AG - das Unternehmen ist für den Betrieb verantwortlich. Die Crew des Restaurants wollte auf Anfrage keine Auskunft geben, obschon sowohl auf der Website als auch an der Fassade der Hinweis platziert wurde, der «Goldene Sternen» bleibe vorübergehend geschlossen.

Das Feuer vom 17. August hat an Gebäude und Gebäudetechnik «schwerwiegendere Schäden verursacht» als anfänglich vermutet, so Meier. «Umfangreiche Reinigungs- und erste Sanierungsarbeiten haben nun aufgedeckt, dass weitere Teile der Installationen in-

Die Räume des «Goldenen Sternen» müssen umfangreich saniert werden. Deshalb bleibt das Restaurant «vorübergehend» geschlossen.

NICOLE NARS-ZIMMER.

stand gestellt werden müssen.» Dies habe eine Verzögerung der Wiedereröffnung zur Folge, sagt Meier.

Keine Entlassungen

Ausgebrochen ist der Brand in der Wäscherei des «Goldenen Sternen». Dem Vernehmen nach wurde die Lüftung des Gebäudes zerstört; zudem gelangte der Rauch so vom Keller in alle Räume des altherwürdigen Gasthauses. Darauf geht Meier nicht ein. Auch nicht kommentieren will er Gerüchte in der



Basler Gastroszene, wonach das Restaurant am Grossbasler Rheinufer gar bis Ende Jahr geschlossen bleibt.

Ob in der Zwischenzeit die Ursache für das Feuer ermittelt werden konnte, beantwortet Meier auf Anfrage der bz nicht. Er betont, dass alle Mitarbeiter weiterbeschäftigt würden - «es gibt keine Entlassungen».

Der «Zum Goldenen Sternen» gilt als Basels ältester Gasthof. Seine Entstehungsgeschichte reicht ins 15. Jahrhundert zurück; damals befand sich das

Restaurant in der Aeschenvorstadt und nannte sich schlicht «Sternen». Erst im Jahr 1973 kam der Gasthof im Dalbeloch zu stehen; eine Strassenverbreiterung in der Aeschenvorstadt besiegelte den Abbruch der Liegenschaft. Die wertvollen Wand- und Deckenmalereien und Holzbalkendecken sowie weitere erhaltenswerte Gebäudeteile wurden sorgfältig demontiert und von der Denkmalpflege konserviert, bis der «Goldene Sternen» im Dalbeloch wieder aufgebaut wurde.